

Scale-Beitung.

werden die 6 gepaltene Kolonialpelle oder deren Mann mit 80 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. bezogen und in anderen Annahmestellen und dem Kamenens-Expeditoren angenommen. Bestanden die Ziele 75 Pfg. für Halle, auswärts 1 WZ.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Comp. Geschäftshalle: Halle, G. Bauhandstraße 17; Nebengeschäftshalle: Markt 24.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmaliger Zahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen deutschen Postämtern angenommen. Im amtlichen Zeitung-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unterlagene eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Erlaubnis des „Saale-Verl.“ gestattet. Geschäftlicher Briefkasten Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Annoncen-Abteilung Nr. 1123.

Nr. 276.

Halle a. S., Sonnabend, den 15. Juni.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Politik und Kornzufuhr in England.

Die Möglichkeit einer Störung seiner Kornzufuhr beherrscht nicht nur Englands Stellung zum Seefriede, sondern seine ganze Politik. Das ist erklärlich genug: wenn die Gefahr einer Hungersnot droht, müssen alle Bedenken hinten gelassen werden, um sie abzuwehren. Das Gespenst der Hungersnot vergrößert sich sogar fortwährend, weil die Einwohnerzahl des Inselreiches alljährlich um 567 000 Personen zunimmt, für die kein Saalm, kein Weizenfeld im Lande selbst wächst. Zur Befriedigung der Lebensmittel in Friedenszeiten hat die große Mehrheit der englischen Bevölkerung immer noch den Freihandel, den durch keinerlei Zollbefreiigungen gehemmten Warenaustausch mit dem Auslande als das richtige Mittel befunden. Jetzt steht aber nicht die Friedenszeit in Frage, man sorgt sich vielmehr um die Sicherheit der Zufuhr in Kriegzeiten. Die Furcht, daß feindliche Kreuzer auf britische Schiffe — unter dem Vorwande, daß Lebensmittel Kriegskonterbande seien — selbst auf neutrale Getreideschiffe Jagd machen könnten, ist sehr verbreitet. Sie hat dazu geführt, die Londoner Seerechtsdeklaration abzulehnen und eine außerordentliche Flottenvermehrung vorzunehmen, sie hat auch den Maroffvertrag mit Frankreich, den zentralasiatischen Vertrag mit Rußland und dann die Entente mit Frankreich herbeigeführt. Aus ihr ging 1911 die Gefahr für den Weltfrieden hervor, sie ist die Quelle, aus der die Gerüchte über die Vorbereitung eines förmlichen Bündnisses mit Frankreich stammen. Wir Deutsche können nur bedauern, daß uns so ganz ohne Grund feindliche Absichten zugestanden werden. Der ganze Komplex damit verbundener Tatsachen ist auch für uns sehr untersuchenswert.

Ein militärischer Mitarbeiter der „Times“ behandelt die Angelegenheit jetzt unter einem neuen Gesichtspunkte. Er unterliegt den Lauf der verschiedenen Ströme, aus denen die Getreidezufuhr nach Großbritannien fließt, und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen: Aus den Vereinigten Staaten und Kanada kommen 5,4 Mill. Tonnen im Werte von 20,5 Mill. Pfund Sterl., wobei er hätte hinzufügen können, daß gerade diese Zufuhr hauptsächlich nach Liverpool und Glasgow geht und daher feindlichen Angriffen am wenigsten ausgesetzt ist, während er die Sache so behandelt, als ginge die ganze Zufuhr nach Kanaltäfen und London.

Aus Südamerika werden 2,4 Mill. Tonnen im Werte von 8,25 Mill. Pfund Sterl., aus Australien und Neuseeland und Kap der Guten Hoffnung 1,5 Mill. Tonnen im Werte von 6,25 Mill. Pfund Sterl. eingeführt, Ostindien sendet 2,5 Mill. Tonnen im Werte von 10,25 Mill. Pfund Sterl. durch den Suezkanal.

Das größte Kontingent liefern aber Südrußland und Rumänien vom Schwarzem Meer aus mit 6,4 Mill. Tonnen im Werte von 21,25 Mill. Pfund Sterl. Insgesamt werden 18,2 Mill. Tonnen Korn für 66,5 Mill. Pfund Sterl. — 1356 Mill. Mark über See bezogen. Der Verfasser schildert dann, wie sich die beiden von Osten kommenden Ströme, die der Menge nach zusammen schon mehr als die Hälfte (dem Werte nach wegen der vielen Futtermittel etwas weniger) ausmachen, bei Malta vereinigen. Beide haben den langen Weg durch das Mittelmeer zu machen, dessen maritime und strategische Sicherstellung daher von der allergrößten Bedeutung sein sollte. Zweihundert Jahre lang, seit der Eroberung von Gibraltar, hat es England als seine dringendste Aufgabe angesehen, hier so stark zu weichen, daß keine fremde Macht es mit ihm aufnehmen könne. Gestützt auf Malta und Gibraltar hat es eine unangesehene Herrschaft im Westlichen des Mittelmeeres aufrechterhalten. Im Osten hat es erst den Suezkanal, dann Syprien, zuletzt ganz Ägypten erworben. Namentlich hat es gelangt, allezeit auf dem Westposten stehen zu müssen, um den Bosphorus und die Dardanellen vor einer Besetzung durch Rußland zu bewahren, das sonst zum Herren über den wichtigsten Kriegshafen der Erde und damit zum Beherrscher der Levante und des Suezkanals gemacht würde. Auch im Westen des Mittelmeeres verfolgte es die Entwertung der französischen Seemacht mit argwöhnischen Blicken.

Jetzt vollzieht sich ein Umsturz, um dessen politische Seite hier nicht weiter eingegangen werden soll. Dem Verfasser des „Times“-Artikels scheint es klar geworden zu sein, daß Rußland nicht nur militärische Machtmittel habe, um England in Verlegenheit zu bringen, sondern auch wirtschaftliche. Wenn es ein Ausfuerverbot für Brot- und Futtermittel erlasse, könnte das für manche Länder recht lästig sein, auch für Rußland selbst, dessen Hauptgetreide eben die Getreideausfuhr ist. England würde aber, wenn die Sperre einige Zeit andauere, in den Zustand eines peinlichen Mangels an Nahrung für Mensch und Vieh versetzt werden. Es handelt sich um Mengen, die selbst das gesamte Ausland nicht leicht aufbringen könnte, jedenfalls nicht ohne eine ganz bedeutende Steigerung der Getreidepreise. Niemand ist es dieser Gedanken, der den militärischen Mitarbeiter des Londoner Blattes dazu veranlaßt, den guten Willen Rußlands noch weit höher einzuschätzen, als sonst wohl geschieht. Nicht einmal dagegen will er mehr Widerspruch erheben, daß Rußlands Schwarzmeerküste erlaubt werde, im Mittelmeer zu gehen, ihm ist das Mittelmeer „vom Standpunkte der

kriegsrischen Operationen aus jetzt ein Theater zweiten Ranges, aber keineswegs hinsichtlich der Nahrungsmittelzufuhr und der allgemeinen Reichsinteressen.“

Allgemeiner Deutscher Pressetag.

München, 13. Juni 1912. In der bayerischen Landesversammlung und in Verbindung damit die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller im Leben gerufen wurde, beginnen am Sonnabend die Hauptversammlungen des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller und des Reichsverbandes der deutschen Presse. Mit dem Verbands der deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine schließt in erster Linie die deutsche Journalistik und das deutsche Schrifttum eine feste Ständesorganisation, die vor allem durch die gleichzeitige Schaffung der

Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller den Berufsangehörigen einen wirtschaftlichen Rückhalt schafft, der der Journalistik als einem freien Berufse in dahin völlig fehlte. Unter Beteiligung des Prinzregenten von Bayern, der Könige von Württemberg und Sachsen, der Großherzöge von Baden und Hessen-Darmstadt, der Herzöge von Sachsen-Meiningen und Anhalt, sowie des Erzhertogs Eugen von Oesterreich, die noch jährlich als unterrichtende Mitglieder mit größeren Beiträgen der Pensionsanstalt im Verein mit sämtlichen deutschen Schriftsteller- und Journalistenvereinigungen und fast allen maßgebenden Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz besteht zur Seite treten, ist die Pensionsanstalt zu einem hochbedeutenden Faktor für das deutsche Schrifttum geworden. Dazu kommt, daß sie auch in ihrem Vorstand und Aufsichtsrat, sowie in der Münchener Geschäftsleitung eine sehr selbstlose und opferwillige Unterstützung gefunden hat. Die Folge davon war, daß der Anstalt heute ca. 900 deutsche Redakteure und Journalisten angegeschlossen sind, und zwar, da die Anstalt in drei verschiedene Abteilungen eingeteilt ist, von Chefredakteur bis herab zum kleinsten Berichterstatler, und von Schriftstellern von Namen wie Paul Henje, Hermann Baer, Otto Ernst, Heinz Lavote und andere bis zum literarischen Anfänger herab. Auch eine große Anzahl von Verlagsfirmen hat ihre Redakteure bei der Pensionsanstalt verlehrt, lange ehe die staatliche Zwangsversicherung in die Erziehung getreten war, durch die allerdings der legerischen Tätigkeit der Anstalt nach dieser Richtung hin ein Kiegel vorgehoben worden ist. Der vom Vorstand vorgelegte

Gehtsichtsbericht bezeichnet es denn auch als eine bedauerliche Tatsache, daß der Gelegentlichkeit betreffend die Angestelltenversicherung, nachdem er volle 10 Jahre zu seiner Vorbereitung gebraucht hat, trotz einer ausgeübten und scharfen Opposition in drei sehr kurzen Plenarsitzungen mit wenig inhaltsreichen Debatten verabschiedet wurde, ohne in der Frage der Zulassung von

Feuilleton.

Gerhart Hauptmann-Spiel in Lauchstedt.

(Von unserem nach Lauchstedt entsandten Spezial-Korrespondenten.)

Vor der Vorstellung und während der Zwischenpausen sah es so aus, als sei die Parterregesellschaft einer Berliner Singschule und andere deutsche Charakterköpfe stark geistigen Profites, in corpore nach Lauchstedt zu Halle geladen worden. Die Berliner Extrazüge, Automobile und andere Fahrzeuge, die Berliner „Magnum“ reichlich an den Strand des stillen, puppenförmigen Goethe-Städchens befördert. Berlin und Hamburg, Leipzig und Hannover stellen eine Reihe ihrer erlesensten Kritiker. Aus der Gilde der Romanschreiber waren Heinz Tonke, Paul Ostas Söder, Martin Beradt, Dora Dunder, Wilhelm Segeler aus Weimar in den Säfen eingeladen. Dort steht man Max Liebermanns schlagfertigen Gesicht mit der lässig geschwungenen Wiener: hier repräsentieren Otto Brahm, Hauptmanns alter Parteigänger, Viktor Barnowsky, demnachst sein Nachfolger auf dem Throne des „Reisingtheaters“, dann Dr. Georg Altmann aus Hannover, der wieder Barnowsky im Berliner „Kleinen Theater“ abgelöst wird, Professor Ferdinand Gregori aus Mannheim, Dr. Theodor Löwe aus Breslau, Sigmund Lauterburg den Beruf der Theaterdirektoren. Hinter der Barriere des zierlichen ersten Ranges, da wo auch die eingekleideten Lauchstedter Platz genommen haben und wo hier und da das zerstreute Antlitz Gerhart Hauptmanns sichtbar wird, erscheint in der Reihe der überfälligen Gattin Hauptmanns, unweit seines Sohnes Benedetto mit der blonden Pagenfrisur, die Gestalt Werner Sobmarts. Aus Wien kam Felix Galtin. Die süßigen Schwantentanten Leo Walter Stein, Selter, Karl Köpfer bilden eine muntere Ecke. Kurz: wer zählt die Väter, nennt die Namen. . . . Sie alle lassen Hauptmann einen Erfolg bereiten, der sich zunächst aus dünneren Stimmungen emporging mühte, aus von kleinen Schwächen und Unklarheiten der

Darstellung und Injense beeinflusst wurde, den beiden letzten Aktschüssen aber mit Behemung folgte und jene gerühmte Erwartung, die das breit exponierte Gewebe der Anfangs Szenen naturgemäß nach sich zog, in starke, jubelnde, äußere Bewegung auflöste. Immer wieder zeigte sich der Dichter, der sich zwanglos unter das Publikum gemischt hatte, nach der ratenähnlich aufsteigenden Schlussaktstrophe des vierten Aktes hinter der Brüstung des ersten Ranges: immer wieder gestellte er sich unten auf der Bühne seinen Helfern, den Schauspielern, nach den mystisch-niederdrückenden Epochen des Endaktes, in denen die von Hauptmann schon in seinem „Michael Kramer“ intonierte Todeskapodie düster weiterklingt. In allem: es war Weisheit über dem Lauchstedter Hause, dessen auf Goethe gestellte Tradition vor diesem Debut des „Modernen“ nicht zu erröten braucht.

Die Darstellung, zunächst etwas nervös, überarbeitet, dann aber auf den bald zum rein Dialektischen, bald zum rein Dramatischen führenden Wegen des Stückes festen Fuß fassend, war dem Werke im großen Ganzen nützlich. Willy Grünwald, der im Jahre 1911 an die Spitze des neuen „Berliner künstlerischen Theaters“ tritt, hat dem problematischen Helben der Tragödie ein nervös, flackerndes, unter jedem äußeren Eindruck vibrierendes Innenleben. Otto Gebühr und Selene Sjöminig, Othfried Müller, Schillings eisenneriger Gegenpart und seine blonde Lucie Heil, hielten voller robuster, lächelnder Naturfrische, die etwas von der strahlenden Reinheit der Seelensicht wiederzuspiegeln schien. Tilla Durieux als russische Circe und Egeria Schillings war typisch in der bald schlammig-indolenten, bald tigerhaft drohenden Haltung ihrer Bodennähe: stark in der festlosen Eufonie der Raffeesaus-Wildtade. Rosa Bertens (Schillings Gattin) mit ihrer gramgerührten Leidensmiene, Hel. Gina Mayer (Hel. Majas) in ihrer Mischung aus Klugheit, internationaler Kultur und herabsehender Kofferette von ganz eigenem Charme, Sams Kunkermann als „Totentischler“ mit einer charakteristischen Waise, Jakob Tiedtke als gemittelter Wirt, ein woterrantischer Soffon rundeten vornehmlich das Ensemble.

Um hatte Max Liebermann einen Deklarations-nahmen gestellt, der auf die Elementarurprünge aller Deklarations-technik zurückgriff und ohne Aufzeichnung der Plastik — nur gemalte Aufsätze, gemalte Prospektive gab. Aber der flimmernde Duft dieser Dünlandschichten, die laubere Monotonie dieser Zimmerhöfen standen in ihren

Stimmungen ohne weiteres plastisch vor dem Gefühl der Zuschauer und konnten daher die Hilfsmittel der äußeren Plastik ruhig entbehren. Walter Turszinsky.

Abgeklopft!

Ein Zwischenfall, der sich während des Sinfonie-Konzertes vor wenigen Tagen in einem Halleischen Vergnügungsetablissemment zugezogen hat, und der gewisse Meinung beim Publikum hervorrief, ist der Anlaß dieser Zeilen. In Bad Wittenberg kopfte beim ersten Satz der Mozartschen Es-Dur-Sinfonie der Galdirigent, Herr Keifer aus Eisenach, ab. Die Musik schwieg. Als Grund wird angegeben, daß der Dirigent durch die im Garten herrschende Anruhe nervös gemacht wurde.

Es gibt Musik — und Musik. Und jede findet ihr dankbares Publikum. Man kann ja in Deutschland bestimmt davon sprechen, daß keine Kunst gegenwärtig so hoch steht, wie die Musik. Auch ist keine vollstimmlicher. Bei dem Vielen, das geboten wird — Halle hat in der Winter-saison Monate mit über 20 Konzertveranstaltungen! — kann man es auch leicht feststellen, wie verchieden Musik gemacht und wie verchieden Musik aufgenommen wird. Ich liebe mir das Publikum, das mit früher Genüßfreudigkeit in der Musik Erhebung über die dumpe Atmosphäre der Alltagslichkeit sucht und das sich durch alleinige Haltung vor großen Namen die Unbefangenen der Empfindung nicht rauben läßt. Musik in Wahrheit und Klarheit darf — und sie ist noch so gemühten Stills — ihrer Wirkung auf unverdorbene Gemüter freit fähig sein.

Unsere Zeit führt das Wort von der „Hochstuf musikalischer Vorbildungen“ oft im Munde. Es ist auch bekannt, daß eine ganze Reihe von Konzerten wenig, sehr wenige Hörerfülle zu sehen bekommt. Und daran ist meistens nicht das Programm, sondern die Kostenfrage schuld. Viele hat die hohen „Konsertkonzerte“ erziehen lassen, die sich allmählich zu einem bedeutenden Faktor des modernen Musik-lebens durchdringen. Volkskonzerte werden nicht gehalten, um einen Tarnertertschick zwischen „gemeinen“ und „nornehmen“ Konzerten herauszufindensuchen. Kein. Populäre Konzerte sollen über zweckentsprechende Vermittlung großer Kunstwerke entscheiden.



Erfahrungstiteln die überaus bedeutungsvolle Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller mit in Betracht zu ziehen.

Dadurch sei der Zugang an jüngeren Redakteuren wesentlich unterbunden, der Wirkungsbereich der Anstalt werde dadurch aber nur wenig beeinträchtigt, es blieben ihr immer noch die Redakteure in höheren Etagen, Journalisten und Schriftsteller, die bestmöglichsten für die Staat keine fürzulege getroffen habe und auch nicht treffen könne, und die daher um so mehr auf die Selbsthilfe angewiesen seien. Diesen Kollegen biete die Pensionsanstalt die Möglichkeit, sich eine Altersversorgung und eine Witwen- und Waisenfürsorge zu sichern, die ihnen größere Vorteile gewähre als die staatliche Zwangsversicherung. Es sei auch zu erwarten, daß die Verleger diejenigen ihrer Redakteure, die der staatlichen Zwangsversicherung nicht unterliegen, nunmehr freiwillig bei der Anstalt versichern würden, denn sie würden ein großes, ein besonderes Interesse an den besser besetzten, den leistungsfähigsten ihrer Angestellten haben und Vorzüge für deren Alter oder Waisen treffen wollen. Selbst die wärmsten Fürsprecher der staatlichen Zwangsversicherung hätten zugegeben, daß die Witwen- und Waisenversicherung, wie sie das Gesetz jetzt sieht, kaum den bestehenden Ansprüchen genüge. Diese Tatsache biete Anlaß, die Witwen- und Waisenversicherung der Anstalt weiter auszubauen. Zu diesem Zweck solle u. a. die Maximalrate von 1500 auf 2000 M. erhöht werden. Ferner sei geplant, für die Witwen- und Waisenversicherung eine neue Tabelle einführen, die eine Rückgewähr der Beiträge vorsieht, sofern die Frau vor dem Tode stirbt. Diese Forderung wird der Hauptversammlung am Sonnabend unterbreitet werden. Somit werde sich die Pensionsanstalt ebensowohl in der Reihe der großen sozialen und humanitären Taten des Reiches als auch als eine solche, aus der eigenen Kraft der deutschen Journalisten und Schriftsteller hervorgegangene Schöpfung, und werde weiterhin segensreich wirken zum Segen des Standes.

Von den 812 Mitgliedern der Anstalt mit 889 Versicherungen sind 111 Pensionäre. An außerordentlichen Einnahmen hatte die Anstalt 21 897 M. aufzuweisen, die Einnahmen aus Zinsen beliefen sich auf 83 000 M. An Pensionen wurden 35 690 M. ausgezahlt gegen 30 716 M. im Vorjahre. Das Gesamtvermögen der Anstalt stieg von 1 995 184 M. im Jahre 1910 auf 2 148 960 M.

Der gleichzeitige mit der Pensionsanstalt ins Leben getretene Verband der Deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine hat in dem Besonderen Interesse des Reiches auf eine durchgreifende Organisation des deutschen Schrifttums vornehmlich mit der Vertretung der Interessen der Presse nach außen hin befaßt, so vor allem auf dem Gebiete des Urheberrechtes, der Rechtspflege, der Fragen des Zeugnisswanges, der Behandlung der Redakteure in der Strafrecht, der Schaffung eines Normalvertrages für Redakteure und anderes mehr. Die Eigenart der Organisation, die sich in erster Linie die Wahrung der Interessen der Journalisten und Schriftsteller angehen sei, brachte es dann mit sich, daß auf dem deutschen Journalisten- und Schriftstellertage in Worms auch eine Vertretung der Redakteure im Verbande angeregt wurde. Es bildete sich in der Folge unter Beteiligung der hervorragendsten Leiter und Mitglieder der verschiedenen deutschen Redaktionen der

Reichsverband der Deutschen Presse,

der im Vorjahre gemeinsam mit dem Verbande Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine in Eisenach seinen ersten Verbandstag abhielt. Es ergab sich damals, daß in einer ganzen Reihe von Berufs- und Standesfragen völlige Uebereinstimmung in Bezug auf ihre Behandlung bei den beiden Verbänden besteht. Dem kommt noch, daß die leitenden Persönlichkeiten in beiden Verbänden gleich bedeutungsvoll wirken. Aus allen diesen Gründen ist auch in diesem Jahre eine gemeinsame Tagung der beiden Verbände in München in der Weise vorgesehen, daß zunächst am Sonntag und Montag der Reichsverband und Dienstag und Mittwoch der Verbandstag der Deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine tagen wird, nachdem eine gemeinsame Begrüßung beider Verbände durch Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, sowie der Stadt München am Sonntag vor- mittag vorangegangen sein wird.

Auf der Tagesordnung des Reichsverbandstages steht u. a. das Thema „Gerichtsberichterstattung“, die Frage der

Man findet überall unartiges Publikum. Im Theater und in Konzerten am schickbarsten, wo häufig die einfachsten Gesellschaftsregeln — pünktliches Kommen, Ruhehalten usw. usw. — vergessen werden. Wird's aber Frühling und Sommer, erweitern sich die Mauern des Salons und des Saales zum Garten, dann tritt die Freiheit in ihre Rechte. Sie ist die Erholung von Frad und Emotio, von Ball- spiel und Coiretoilette. Sie soll man nicht antauchen! Man soll das Publikum nicht zwingen, bei Biergläsern und Raffetaenlappern mühsam still zu sitzen. Sonst geht es ihm wie dem Finklein, das, obwohl es keine Eltern bei Frau Nachtigall ausbilden ließen, des weiten auch wie ein Finklein lang.

Kein Zwang beim Konzert im Freien! Ich habe in Auroren, die ein nur fashionables Publikum besucht, zehn Schritte vom Orchesterpavillon von der schönsten Aussicht ob des Promenadengeträufes keinen Ton gehört. Abgeklopft wurde nie. Säulen, Wälder, Beengarten, Klischee — sie haben stets nur bei absoluter Ruhe geipielt. Sie haben bei Störungen immer abgeklopft. Aber nur im geschlossenen Saal in Konzerten wird die Musik aufs genaueste erprobt und gepüht! Und doch: wer hätte nicht schon einmal einen „schlechten Platz“ erworben, auf dem fast nichts zu hören war? Nun erst im Freien. Da braucht nur ein bißchen Wind von der anderen Seite zu wehen und fort fliegen Ton und Töne. Das darf nicht vorgehen! Ein

Der Kapellmeister steht auf dem vorantunungsollem Posten. Er sieht nicht vor dem Publikum, um mehr oder weniger gradlose Bewegungen mit dem Taktstock auszuführen, er muß mit Aufwand von Konzentration und Energie arbeiten, um das Werk — ob ernster oder leichteren Genres — aus den vielen Instrumenten zu einem Ganzen zu formen. Das ist schweres Schaffen und ist der Anerkennung des Publikums wert. Neben der Anerkennung kann sich der Dirigent aber leicht die Liebe der Zuhörer erwerben durch geübte Wahl des Programms. Ein richtiges Stück am richtigen Ort hat stets Beifall gefunden. Darum: nicht a b t l o p f e n! Der Dirigent läßt den Säbel nicht sinken, wenn der Feind kommt. Und Mozart mit Gewalt? Das verdrängt der Salzburger Meister nicht. Er bringt auf viel feinere Art Adambücher zum Schweigen.

Karl Meltner.

Fortbildung der Journalisten, der Zeugnisswange, die künftige Fassung des § 193 St.G.B. und dann die Befreiung der Gerichtsberichte auf Unterlassung bestimmter Behauptungen in der Presse unter Androhung von Haftstrafen. Die Tagesordnung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Journalistenvereine liegt in erster Linie eine Reform des Verbandes unter Berücksichtigung der Schaffung des Reichsverbandes vor. Ferner wird sich die Tagung ebenfalls mit der Frage der Gerichtsberichterstattung, der Schaffung einer Zentralstelle für die deutsche Presse zur Festlegung von Einzelheiten, die sich aus dem Verkehr der Presse mit Behörden, Theatern und anderen Faktoren ergeben, mit dem Thema „Urheberrecht“ und „Kinematographentheater“ und mit dem Verbandsbetrieb auf Kosten des Autors beschäftigen. Dem Verbande sind 32 Vereine mit 2990 Mitgliedern angeschlossen. Dem Reichsverband der Deutschen Presse gehören 16 Verbände und Einzelvereine an.

Deutsches Reich.

Der Abschied der deutschen Kriegsschiffe.

Newport, 14. Juni.

Das deutsche Besuchsgeschwader hat unter den bemerkenden Abschiedsaluten der amerikanischen Kriegsschiffe und der Hafenfeste die Heimreise angetreten. Die Abfahrt der Flotte, die unter den Klängen der Nationalhymnen und des Liedes „Miß dich, muß ich denn zum Städte hinaus“ erfolgte, war überaus eindrucksvoll. Donnerstag 5 1/2 Uhr nachmittags fand die Ausreise in Anwesenheit jubelnder Riesenmengen statt. Die amerikanischen Schlachtschiffe und Torpedoboote eskortierten die deutsche Flotte bis Sandy Hook; dort fuhr das deutsche Geschwader an den amerikanischen Schiffen vorbei, während die deutschen Mannschaften bei jedem amerikanischen Schiff ein dreifaches Abchiedshura ausstrahlten. Von Sandy Hook signalisierte Admiral von Reuber-Paschewitsch dem Rear Admiral Winslow den Dank der Deutschen und ein Auf-Wiedersehen. An den Bürgermeister telegraphierte der Admiral:

„Niemand verließ deutsche Schiffe einen Hafen nach einem schöneren Aufenthalt, als das Geschwader Newport, das die glänzende Gastfreundschaft vollendete, die von den Kameraden der amerikanischen Marine begonnen war.“

Der Admiral dankte sodann manchem aller für die unergieblichen Stunden. In einer weiteren Abschiedsbotschaft dankte Admiral Reuber-Paschewitsch nochmals für die überaus große Gastfreundschaft; er hoffe, die Flotte habe ihrerseits bewiesen, wie warm die Freundschaftsgeföhle für Amerika seien; er hoffe auf ein ewiges Andauern dieser Beziehungen. Präsident Taft habe keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne der Flotte das größte Wohlwollen zu beweisen und sich um die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen der deutschen und der amerikanischen Flotte hinzuweisen. Rear Admiral Winslow machte, wie der „B. J. A. M.“ gemeldet wird, dem Admiral von Reuber-Paschewitsch ein Bild zum Geschenk, das die „Molke“ und die „Louisiana“ vereint darstellt. Die „Bremen“ fuhr nach Baltimore, die amerikanischen Schiffe kehrten nach Hampton Roads zurück.

Der deutsche Glückwunsch an Luxemburg.

* Berlin, 14. Juni.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet offiziell: Am 14. d. M. vollendete Großherzogin Maria Adelheid von Luxemburg das achtzigste Lebensjahr und tritt somit in die Großjährigkeit ein. Auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1907, durch das Großherzogin Maria Adelheid zur Erbgroßherzogin erklärt wurde, wird nach der Eidesleistung vor der Kammer die Regierung des Landes, die bisher die Großherzoginmutter als Regentin führte, in ihre Hände übergehen. Wir bringen der jungen Fürstin zu diesem Ereignis Herzliche Glückwünsche dar und vernehmen damit den Ausbruch der Hoffnung, daß unter der Regierung der Großherzogin Maria Adelheid Luxemburg, mit dem Deutschland durch alte geschäftliche und durch lebhaft wirtschaftliche Beziehungen verbunden ist, weiterhin blühen und gedeihen werde.

Fbr. Marschall von Bieberstein.

Der neue kaiserliche Botschafter am Hofe zu St. James Freiherr Marschall von Bieberstein ist in Berlin eingetroffen, um, ehe er seinen Londoner Posten antreten wird, sich beim Kaiser zu melden, dem Reichskanzler seine Aufwartung zu machen und natürlich auch mit dem Leiter des Auswärtigen Amtes Besprechungen zu pflegen. Freiherr von Marschall wird sich in einigen Tagen nach der englischen Hauptstadt begeben, wo er noch alle letzten Persönlichkeiten antreffen wird. Der bisherige deutsche Botschafter in London Graf Wolff-Metternich hat seine Amtsgeschäfte niedergelegt.

Die deutsch-französische Kongo-Grenzkommision.

In Bern werden Sonnabend die deutsche und die französische Grenzkommission zumantreten, um die Vorarbeiten für die Abgrenzungen am Kongo einzuleiten. An der Spitze der deutschen Kommission steht der deutsche Reichsminister in Paris, Freiherr von Landen-Wallich, an der Spitze der französischen Kommission der bevollmächtigte Minister und Unterdirektor im Ministerium des Aeußern, Comte.

Das Programm der Kommission umfaßt drei Punkte: die technischen Vorbereitungen der Arbeiten, die Uebergabe der ausgetauschten Gebiete und die Regelung der Konventionen. Nach Beendigung der technischen Arbeiten werden sich beide Kommissionen, ähnlich wie seinerzeit bei der Abgrenzung des Kongo-Kamerungebietes, nach dem Kongo begeben und die Abgrenzungsarbeiten dort durchführen. Beide Regierungen werden hierüber ein Protokoll unterzeichnen, das dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Einen großen Teil der Arbeiten wird die Frage der Konventionen ausfüllen. Nach Artikel 5 des Deutsch-Französischen Kongobereinkommens vom 4. November 1911 verpflichten sich beide Regierungen, die von ihnen erteilten öffentlichen Privatkonventionen zu „achten“. Da nun die Wechsels der Konventionen sich gegenwärtig im französisch-Kongogebiet befindet, würde es sich bei

der Uebergabe an Deutschland darum handeln, diese Konventionen dem deutschen Rechte anzupassen.

Unter welchen Formen der Austausch der Gebiete erfolgen wird, ist noch nicht bekannt.

Der Fall Kraatz.

Das Reichsmilitärgericht hat als letzte Instanz sich ebenfalls am Standpunkt gestellt, daß die Klage des Pfarrers Kraatz wegen absichtlicher Störung des Gottesdienstes in der Luifenskirche durch Offiziere des Elisabeth-Regiments abzuweilen sei. Die Entscheidung ist vom 20. Mai datiert und geht erst in die Hände des Pfarrers Kraatz gelangt. Am 22. Mai wurde der Reichstag vertagt, in dem der Kriegsminister ein Eingehen auf die Klage abgelehnt hatte, weil das Verfahren noch lauwere, das bereits vor Monaten an das Reichsmilitärgericht gelangt war. Sobald die Entscheidung im Wortlaut vorliegt, dürfte noch ein Schlußwort zu diesem für unsere militärischen wie unsere kirchlichen Verhältnisse gleich charakteristischen Fall zu sagen sein.

Wegen Teilnahme an einem Königssoh geurteilt.

wurde die sozialdemokratische Kathausfraktion von Eßlingen in einer Parteiverammlung, die folgende Resolution annahm: „Die heutige sehr stark besuchte außerordentliche Parteiverammlung erblüht in der Teilnahme seitens der sozialdemokratischen Kathausfraktion bei dem Königssoh einen Verstoß gegen unser Parteiprogramm und spricht den dabei Beteiligten, ebenso den mitbeteiligten drei sozialdemokratischen Gemeinderäten von Stuttgart, ihre spätere Mitgliedschaft aus. Ferner fordert die Versammlung, daß unsere Kathausfraktion bei zukünftigen öffentlichen Festlichkeiten sich nur dann beteilige, wenn eine sichere Garantie gegeben wird, daß patriotische Reden und Königshofs unterbleiben.“ — Der „Wozn.“ überschreibt seinen Bericht über diese Versammlung mit den Worten „Mit Recht zur Ordnung gerufen“.

Das Franklin- und Marshall College in Lancaster.

feierte das Jubiläum seines 125jährigen Bestehens. Lancaster ist der Mittelpunkt des sogenannten Pennsylvania-Dutch-Distrikts, dessen Bewohner lange keine andere Sprache als einen deutschen Dialekt sprachen, den die Amerikaner kurz „Pennsylvania Dutch“ nannten. Dieser Dialekt wird auch heute noch in vielen Gegenden Pennsylvania's gesprochen. Das College ist tatsächlich eine deutsche Gründung. Der Feiertag wurde, wie aus Newport gemeldet wird, als Ereignis angeseht, das die deutsche Botschafter Graf Bernstorff bei, das dem College aus Anlaß des Jubiläums des Ehrendoktorat verlieh.

Kleine vermischte Nachrichten.

Der Dreier-Erfolg in Bayern. Wie aus Erlangen berichtet wird, macht sich der Dreier-Erfolg in einem starken Rückgang der Zahl der Kandidaten zur nächsten Schlupfrprüfung bemerkbar. Während sie 1909 noch 191 betrug, ist sie 1910 auf 120 und 1911 auf 85 gesunken. Diesmal zeigt sich ein weiterer kleiner Rückgang auf 83. Die gleiche Erscheinung zeigt sich auch an den beiden anderen Universitäten Bayerns.

Der Herzog von Cumberland spendete anlässlich des Todes seines Sohnes des Prinzen Georg Wilhelm 40 000 Kronen für wohltätige Zwecke an Umwunden.

Die Reichspostverwaltung hat sich auch mit Württemberg ins Benehmen gesetzt, damit den Luftposten der deutschen Luftschiffahrt-V.G. in Friedrichshafen auch der Nachkehr auf württembergischen Gebiete gestattet werde. Nach dem „Schw. Merk.“ ist eine Zustimmung mit Sicherheit zu erwarten.

Der Bundesrat stimmt dem vom Reichstag angenommenen Entwurf des Gesetzes betreffend die Änderung des Strafgesetzbuches, der Vorlage betreffend die Kürzung des Durchschnittslohnes der zur Getreideverarbeitung übergehenden Fremden und der Vorlage betreffend die Änderung der Bestimmungen über die Statistik der Geschäftszahl zu. — Nach einer Entscheidung des Reichsgerichtes vom 10. März 1912 unterliegen Einnahmen über den Empfang eines Bankguthabens dem vorgezeichneten Stempel von 10 Pfennig auch dann, wenn es sich um Beträge handelt, die von der Bank mit der Post an ihren Kunden gesandt sind und über deren Empfang dieser nunmehr quittiert. — Der Justizminister empfahl in einem Erlaß den Gerichtsstellen die Tätigkeit bei Rechtsauskunftstellen und erklärt, daß zu Urlaub unter Anrechnung auf die Dienstzeit bemittelt zu werden. — Die Reichsregierung leitete mit der Zepfelerwerbverhandlungen über die Lieferung zweier weiterer Kriegsluftschiffe für die deutsche Armee ein. — Der verstorbenen Reichsordnete Wolff vermachte der Stadt Limburg Legate in Höhe von einer Vierelmillion Mark. Das städtische Gemeinwesen und das Kreispropagandium erhalten 125 000 Mark. — In den Bodenbacher Bergmannwerken in Teschen streikt 90 sozialdemokratische Arbeiter. Die Einigungsverhandlungen verliefen ergebnislos, weil die Firma die Aussperrung der deutsch-nationalen Arbeiter absieht. — Die österreichische Regierung plant die Einführung der Klassensteuer in Oesterreich nach deutschem Muster.

Sof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser schrieb Freitag, wie ein Telegramm aus Hannover meldet, nach Berlin zurück. Um 1 Uhr 35 Min. erfolgte die Abreise von Hannover im Sonberweg nach Wildpark. Auf dem Bahnhofe in Hannover hatten sich zur Verabschiedung eingekundert der kommandierende General und der Polizeipräsident von Hannover. Während der Fahrt hörte der Monarch die Beiträge des Chefs des Admiralitätsamtes der Marine, Vizeminister von Seeringen, und des Chefs des Marineministeriums v. Müller.

Ausland.

Die Obstruktion im österreichischen Wehr- auschuß.

Aus Wien wird gemeldet: Der Vorlesung des Wehrausschusses wird die Sitzung, die nunmehr schon seit Donnerstag vormittag ununterbrochen andauert, auch Freitag nicht unterbrechen, da weitere rathenische Obstruktionen in Aussicht stehen, und weil so lange fortberaten lassen, bis die Wehrnotlage im Auschuß erledigt ist. Die Rede des Ruffenen Baganzki ist die längste Rede, die im Abgeordnetenhaus gehalten worden ist. Der bisherige Dauerrekord, den Dr. Lecher mit 12 Stunden ge-

schaffen hat, ist geschlagen. Nachdem Bazillenkultivierung hatte, mußte er ins Sanitätslazarett geschickt werden, da er sich unwohl fühlte und sich Fiebererscheinungen zeigten. Es wurde ihm ärztliche Hilfe zuteil. Der Landesverordnungsminister General v. Georgy war die ganze Zeit über im Ausschusssaal und hat sich nur morgens um 6 Uhr eine Stunde nach Hause begeben, um sich umzukeilen, und ist dann wieder im Hause erschienen.

Die Italiener-Anweisungen.

Die Polizei in Saloniki hat mit zwanzeifacher Entfernung der italienischen Staatsangehörigen begonnen, die keine behördliche Erlaubnis zu weiterem Aufenthalt besitzen. Die Ausgewiesenen wurden von der Polizei an Bord eines nach Griechenland abgehenden Dampfers geschickt. Ihre Zahl beträgt ungefähr hundert, sie gehören zum Teil der ärmsten Klasse an. Unter ihnen befinden sich 45 alte Leute und auch solche, die nach dem Abtritt des deutschen Konsulats hätten hier bleiben können. Ihre Älteste waren aber von den türkischen Behörden nicht beglaubigt worden. Die Leute mußten den größten Teil ihrer Habe verkaufen, um das Reisegeld zusammenzubringen.

Das Ende des englischen Streiks.

Eine Verammlung der Doktorarbeiten in Manchester und Cardiff hat beschlossen, nachdem Berichte aus verschiedenen Distrikten, darunter auch Liverpool, erstattet worden waren, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen.

Festungsmanöver bei Amsterdam.

In diesem Jahre finden achtstägige Festungsmanöver bei Amsterdam statt, die vom Generalmajor Fabius geleitet werden. Der Angriff richtet sich gegen die Südfront des verlassenen Lagers, im besonderen gegen die Forts La Meere, Kubelflaar, Kwael, Drecht und Uithoorn. Diese Forts erhalten ihre planmäßige Kriegsbesatzung und werden noch verstärkt durch zwei Bataillone des 7. Infanterieregiments, eine Telegraphenkompanie, eine Genieabteilung und durch eine Anzahl Motorboote, die mit schweren Geschütz ausgerüstet sind. Sie erhalten ferner elektrische Scheinwerfer, um auch bei Nacht in einen Kampf eingreifen zu können. Die ganze „Ausfalltruppe“ steht unter dem Befehl des Obersten des Bries vom 7. Infanterieregiment. Die Angriffsarmee besteht aus dem vierten Infanterieregiment, einer Abteilung des ersten Feldartillerieregiments, einer Aufwärtungskompanie, einer Maschinengewehrkompanie und aus den notwendigen Spezialtruppen. Armierter Motorboote werden dem Angriff ebenfalls zur Verfügung stehen, der vom Oberst de Kroon des vierten Infanterieregiments befehligt wird.

Truppen-Munterei in Jhantung.

Nach einer Depesche der Deutschen Kabelkommunikationsgesellschaft haben die Truppen des Generals von der Osten in der letzten Nacht die Wälder in Linanfu (der Hauptstadt der an das Schutgebiet Kiautschow grenzenden Provinz Schantung) geplündert und die Regierungsbank in Brand gesetzt. Zuverlässige Truppen der fünften Division beschlügen die Fremdenbesatzung und die deutsche Bank.

Kalle und Umgebung.

Kalle a. S., 15. Juni.

Kalte Tage — Sommersonnenwende.

Etwas verspätet haben sich nun die kalten Tage des Juni nach dem Gewitter am vergangenen Freitag eingestellt. Im Gegensatz zur Mittagszeit, die oft schädliches Frostwetter mit sich bringt, ist das Hauptmerkmal der kalten Tage des Juni mäßig kaltes, aber anhaltend feuchtes und trübes Wetter, begleitet von gelegentlichen Regenfällen. Von der Stadtbeförderung wird solches Wetter als unangenehm bezeichnet; dagegen ist die Landwirtschaft mit der jetzigen Witterung sehr zufrieden. Uebrigens sind die kalten Tage ein günstiges Vorzeichen für den eigentlichen Beginn des Sommers. Wir stehen ja kurz vor dem Höhepunkt und dürfen hoffen, daß der Sommer bald in vollem Glanz seinen Einzug halten wird.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Sommersonnenwende (21. Juni) und den „heilen Nächten“. Dann kommt die Zeit, in der die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn sich hoch über den Äquator erhebt, so daß sie auch in der Nacht nicht mehr als 18 Grad unter den Horizont herabsinkt. In diesem Zeitpunkt an hält die sogenannte astronomische Dämmerung auch während der Winternachtszeit nicht auf, sondern der im Norden liegenden Lichtbogen erstreckt sich die ganze Nacht hindurch über die Erde. Erst am 21. Juli ist die Sonne wieder so tief nach Süden gesunken, daß sie 18 Grad am Winternachtsäquator, und dann wird es erst für mehrere Stunden nachts völlig dunkel.

Sommersonnenwende! — Aus uralten Zeiten hat sich das Angedenken von Feuertagen an diesem Tage bis zu uns erhalten. Bei der Entdeckung des Braudes feierte man jede Sonnenwende, von denen zuletzt nur noch das Johannistfest übrig blieb. Man legte den Alpenrösen und angeblühten Bränden heilbringende Bedeutung für Mensch und Tier, Haus und Saat bei. Die aufbewahrten Brände sollten vor Krankheit und Blühschlag schützen und fruchtbares Erntewetter und Milderung alkun harter Sommerhitze bringen. Noch heute hat das Johannistfest in den ländlichen und städtischen Gebirgsdörfern diesen mystischen und religiösen Charakter behalten. Man erbaut aus freiwilligen Geschenken einen großen Brandhaufen, um den in abfingergewandter Weise getanzt wird. Die Liebespaare springen verbunden über die flühende Glut.

Auch in der Großstadt ist in der eigentlich weniger Sinn für Mythologie und Romantik herrscht, wird der Sommersonnenwende gedacht und die Jünger unserer Alma mater werden es sich nicht nehmen lassen, die Sommersonnenwende in traditioneller Weise durch einen Festzug zu feiern.

Schonert die Aecker!

Die Klagen der Landwirte über das achtfache Betreten der besten Aecker und der im frühen Grün prangenden Weiden wollen nicht enden. Gewiß ist es nicht ohne Absicht, sondern Gewohnheit, daß die Schuld daran, daß diese Klagen der Besitzer immer wieder aufkommen. Ein paar Blumen, die wir pflücken möchten, um sie alsbald wieder fortzumachen, laden uns meterweit in den prächtigen Weidenrand oder in das wogende

Strohfeld. Der Landmann ist gegen Tierhaben tatsächlich besser geschützt als gegen Menschenbetretung. Der Landmann kann aber für den ihm zugefügten Schaden Ersatz verlangen. Das unbefugte Betreten der Weiden bis zum zweiten Schnitt und das bei Weiden nach erfolgter Ausfaat ist übrigens — wie jeder Gebildete wissen sollte — verboten!

Die Streichhölzer werden noch teurer!

Der Verein deutscher Zündholzfabrikanten hat in einer vom größten Teil der deutschen Zündholzfabriken besetzten Versammlung eine Erhöhung der Zündholzpreise beschlossen. Motiviert wurde die Preisermäßigung mit der Notlage, in der die Industrie wegen des noch immer geringen Wertes sich befindet. Die Preisermäßigung soll sofort eintreten.

Weg mit den Milchzähnen!

Wenn's anfangt heiß zu werden, dann fangen ein paar besonders Vogate an, sich zu berücken. Die Aufgabe ist leicht und klar: Sitze — viel Milch — Saucen werden — und Gerinnung. Das ist für den Transport perfekt. Ergo: Scheuern wir schnell ein Mittel in die Welt, das ein Zusammenlaufen der Milch verhindert — soll. Schreiben streng nicht an. Reklame kostet höchstens Geld, und der Glaube an Wunder hat viele Befehmer. Die einzige Waffe der Erfinder ist der Name ihres Schmelzpräparates! Denn die Zusammenfassung, die nie auf den Schmelzen und Dänen angegeben wird, macht keine Schwierigkeiten. Der Gegenstand ist gleichgültig und wertlos. Wert haben nur die Käufer. Die Behörden, die schon bei der Durchführung verbindlicher Maßnahmen so oft auf stillen Widerstand stoßen, sind der dummeren Selbstglaubigkeit gegenüber meistens nachlässig. Aber sie dürfen nicht müde werden, wollen sie ihre Pflicht tun.

So erzieht jetzt der Berliner Polizeipräsident eine Warnung an die Mütter. Es ist keine chemische Substanz bekannt, die in die Milch zu geben ist, um sie zu erhalten und vor dem Gerinnen zu bewahren, ohne ihr gleichzeitige gesundheitsschädliche Eigenschaften zu verleihen. Das einzig empfehlenswerte Verfahren, um im Haushalt die Milch vor dem Säuerwerden möglichst lange zu süßigen, ist: Die Milch so frisch wie möglich zu kaufen, sofort nach dem Anlauf 5 bis 10 Minuten etwa bis zum Kochen zu erhitzen und sie dann schnell abgekühlt an kühlem Orte in einem Gefäß mit überfallendem Deckel und zwar am besten ohne Umgeben in dem Gefäße aufzubewahren, das zum Umlaufen dient. Besonders weist der Präsident darauf hin, daß der Verkauf mit chemischen Mitteln versetzter Milch strafbar ist. Der Verkäufer ist strafbar. Die größte Strafe allerdings trifft die Käufer: Krankheit der Erwachsenen und Tod der Säuglinge. Also aufgepaßt! Mund auf! Der Geschmack ist ein gültiger Berater.

Der Bischof von Rottenburg, Herr Dr. Karl Josef Schulte, ist gestern nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen. Der Bischof wird heute und morgen in der Franziskus- und Elisabethkirche das Sakrament der Firmung spenden.

Paulusgemeinde. Die Jungfrauenvereine veranstalten am Sonntag, den 16. d. M., mit Angehörigen einer Ausflug nach Bethlin. Abfahrt mit Dampfer an der Reihensiedle um 11 Uhr 15 Uhr früh; die Durchfahrt durch die Regattastrecke ist ausnahmsweise gestattet worden. Rückfahrt 8 Uhr mit der Bahn.

Der Posaunenchorus Althansy, der gestern in Bad Wittkind vor einem vielwunderswürdigen Publikum konzertierte, wird heute — auf allerliebstem Wunsch — im Frühsommer noch einige Stücke spielen. Die Althansy-Vorträge beginnen gegen 7 1/2 Uhr.

Aposteltheater. Heute Sonnabend geht erstmalig das Berliner Sittenbild „Der Hehrtritt einer Frau“ in Szene. Dem Stück voraus wird die einaktige Fok „Cousin Kumpulotte“ gegeben. Sonntag nachmittag 4 Uhr findet im Garten freitragend der gesamten Theaterkapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Ripke, statt.

Kongresse und Verbandstage.

Hauptversammlung des Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Berlin, 13. Juni 1912.

Das Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, das bekanntlich unter der Protektion der deutschen Kaiserin steht, während der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg den Ehrenvorsitz und der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück den Vorsitz führen, trat heute hier im Reichstagsgebäude zu seiner diesjährigen zweitägigen Hauptversammlung zusammen. Am heutigen ersten Tage fand eine sehr zahlreich besuchte Sitzung des Ausschusses statt. In dieser wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt, worauf eine Reihe von Referaten gehalten wurden. Landesrat Dr. Schmittmann (Düsseldorf) sprach über „Unterbringung Tuberkulöser in vorgeschrittenen Krankheitsstadium“.

Er führte aus: Durch den Industrialismus, durch unsere Wohnungsverhältnisse in Stadt und Land hat sich die Tuberkulose immer mehr und mehr als die Volkskrankheit unserer Zeit entwickelt. Obwohl zuverlässig und regelmäßig wirkende Spezialmittel gegen die Tuberkulose fehlen, die Heilung meistens erkrankter Personen ist immer unermesslich langwierig und kostspielig. Volkswirtschaftlich rentabel erscheinende daher in erster Linie die für die Prophylaxe angewendeten Mittel. Das wichtigste derselben ist die Vermeidung der Ansteckung. Die Hauptansteckungsquelle sind die Tuberkulosekranken und es muß daher mit allen Mitteln verhindert werden, daß sich von diesen die Krankheit auf weitere Angehörige, besonders auf die heranwachsende Generation, überträgt. Die größte Verbreitung hat die Tuberkulose in den ärmeren Volksteilen mit beschränkter Wohnungsverhältnisse. Hier kann nur die Isolierung der Kranken wirksam helfen. Derselben helfen auch in der Praxis große Schwierigkeiten in den Weg. In ihrer Überwindung muß eine volkstümliche Propaganda über den Wert der Anstaltspflege für Sperrkranken entfaltet werden. Damit die Familie eher in die Anstaltspflege für den Kranken einmündigt, muß sie für den Verfall der Rente durch eine Angehörigenunterstützung entschädigt werden. Vor allem aber muß bei der Anstaltsverlegung der Sperrkranken stets das Moment der Hilfe in den Vordergrund treten. Es muß auch den fortschrittlichen Fällen ärztliche Behandlung und liebevolle, persönliche Anteilnahme Pflege zuteil werden. Die Kranken müssen möglichst in ihrer engeren Heimat untergebracht werden, damit sie ihre Angehörigen möglichst häufig sehen können.

Freiwillig- und Diebstehlen sowie leichte Gartenarbeiten eignen sich besonders zu ihrer Beschäftigung. Ein Zwang zur Unterbringung müßte für besonders schwere Fälle gegeben werden. Die Gemeinden müßten den Angehörigen der Kranken weitestgehende Unterstützung ohne armenrechtlichen Charakter zukommen lassen.

Sobann hielt Prof. Dr. v. Luppius (Heidelberg) einen Vortrag über

Knochen- und Gelenk-Tuberkulose.

Er führte aus: Die Knochen- und Gelenk-Tuberkulose entsteht durch Verimpfung der Tuberkelbazillen auf dem Wege der Blut- und Lympfbahnen. Es wird an den Anheftungsstellen der Zapfen eine Zerstörung von Knochen und Gelenken (Knochenfraß), Bildung von Abszessen und Fisteln hervorgerufen. Der Verlauf ist ungemessen langwierig. Im günstigen Falle kommt es zur Ausheilung mit schwerer Störung der Gebrauchsfähigkeit des betroffenen Körperteils. Sehr häufig beobachtet Verheilung, Verkrümmung oder gar Verfall einer Extremität ein völliges Krüppeltum; häufig führt die Krankheit zu chronischem Siedtum, zum Tod durch Tuberkulose anderer Organe (Lunge, Hirnhaut). Neuerdings erstrebt man die Erstickung von Spezialheilstätten für an Knochen- und Gelenk-Tuberkulose Erkrankte. Das Sanatorium muß Einrichtungen besitzen für die kombinierte Anwendung von Chirurgie, Orthopädie, Freiwillig-Diebstehlen, natürliche und künstliche Belichtung, Soleapplikationen. In dem Heidelberg benachbarten Solbad Stappenburg hat der Vortragende, Professor der orthopädischen Chirurgie an der Universität Heidelberg, kürzlich ein derartiges Sanatorium errichtet, in welchem zunächst 120 Kinder und Erwachsene mit Knochen-, Gelenk- und Weichteiltuberkulose in drei Versickerungstüften Aufnahme finden. Die Erfolge der modernen Sanatoriumsbehandlung der chirurgischen Tuberkulose sind sehr bedeutende und haunenswerte. Der Heilfaktor wird abgesehen und die Mortalität herabgedrückt. Schwere Kranke können werden sogar wieder beweglich, Verkrüppelungen und häuernde Arbeitsunfähigkeit werden vermieden. Die Bewegung zugunsten der Sanatoriumsbehandlung für chirurgische Tuberkulose ist also nicht nur für die Kranken, sondern auch für diejenigen, welche die sekundären Lasten zu tragen haben (Krankenfamilien, Versicherungsinstituten), von einschneidender Bedeutung.

In der morgigen Hauptversammlung wird Geheimrat Dr. Dieß (Darmstadt), Vorsitzender des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt des Großherz. Hessen, einen Vortrag über die „Tuberkulose-Bekämpfung im Mittelstand“ halten.

Provinzialnachrichten.

Gute Ernte-Aussichten.

Stendal, 14. Juni. Die Heuernte hat jetzt um Stenbal begonnen. Es liefert so üppige Erträge wie jezt Jahren nicht. Wo die Mähd noch nicht eingeht, mögen die Halme so hoch, daß man von weitem ein Roggenfeld vor sich zu haben glaubt. Die geknietenen Gräser liegen in hohen dichten Haufen. Wenn der Erntefegen, der aller Enden winkt, gut und trocken eingefahren werden kann, so wird sich ein Goldstrom über die Landwirtschaft ergießen, der gewiß auch baldigt in einer Verbilligung der Lebensmittel zum Ausdruck kommt.

Überall sieht man in diesem Jahre gutes und langes Korn. Es war heuer eine frühe Blütezeit. Hafer, Gerste und Weizen stehen in voller Pracht. Das Gemüse ist auch gut aufgegangen. Man sieht endlich schöne große Kleeblätter selbst da, wo im vorigen Jahre nur ganz wenig wuchs.

V. Ammendorf, 14. Juni. (Die zweite diesjährige Speziallehrerkonferenz) unseres Bezirks fand am Donnerstag in der Wohnhausende unter der Leitung des Pfarrers Balbach statt. Im Anblich an die Verhandlungen der ersten Konferenz über Jahrspläne der Schulämter hielt Jahnsatz Baube-Halle einen Vortrag über Jahrspläne. Das zweite Referat erstattete Lehrer Christ-Becken über „Die Behandlung irrtlicher Gedächtnis“. Eine Chorübung unter Leitung des Vorsitzenden beendete die Konferenz.

Schreiß, 14. Juni. (Das Königsschießen) der Schützenvereine wird in den Tagen vom Sonntag bis Dienstag abgehalten und ist das Fest durch das sehr altertümliche Erzerieren am Mittwoch nachmittag bereits eingeleitet worden.

S. Belgern, 14. Juni. (Feuer.) Gestern abend ging das Wohnhaus nebst anstehendem Kupfalle des Gutsbesizers R. Berns in Seebayn in Flammen auf. Die Wagg hatte vor dem Schloßgebäude in die Kammer ein Fass mit ihren Schloß gestellt, was bei einer Sandarbeit eingeschlagen, und das herabgefallene Licht setzte den Rauch in Brand. Das Vieh ist gerettet, das ganze Mobiliar aber verbrannt.

Al-Engelen, 14. Juni. (Die Bedeutung der Wilderei) wurde heute in der Bodenanstalt in unserer Feldmark besprochen. Wo vor einigen Jahren noch Sumpfland war, stehen heute Weiden mit lippigen Gras, nachdem man im vorigen Jahr den troden gelegten Boden umgräbt und besät hat.

Nordhausen, 13. Juni. (Reich-Gründung.) Vor einigen Tagen fand hier die Mittags Amalie-Räder, Altonaer-Wahl. Bei der Regulierung ihres Radfahrens waren die Erben angenehm überrascht, als sie auf einmal ein Vermögen von 120 000 Mark vorfanden. Die Witwe lebte bisher in sehr bescheidenen Verhältnissen, so daß man ein derartiges Kapital nicht bei ihr vermutete. In die große Hinterlassenschaft teilten sich eine Reihe ihrer möglicher Erben.

Steinfort, 14. Juni. (Der lebendig begrabene Tadel.) Seit sechs Tagen wurde der Tadel des h. hammerssteinischen Stiles Reichenborn vermisst. Als man Sonntag früh mit dem Entgraben eines umfangreichen Rainenbaues beschäftigt war, entdeckte man den Fund. Er war vermisst worden. Trotzdem das Tier vier volle Tage in seinem Gefängnis ohne Nahrung hatte zubringen müssen und sehr abgemagert war, wurde es nach geringer Nahrungsförderung wieder munter.

Geis, 14. Juni. (Selbstmord.) Ein lebensmüdes Dienstmädchen, in Stellung bei einem Kaufmann in der Bahnhofstraße, hat sich heute morgen durch Einatmen von Gas vergiftet. Das Motiv ist unbekannt.

Lauben, 14. Juni. (Eine Lehrreise der Ziegler-Gesellschaft) nach Bitterfeld durch diese Tage hat zu nicht wurden in Bitterfeld unter Führung der Herrn Werkmeister Franke (ehemaliger Laubener Althofen) und Ziegeleiinspektor Lohder, wie des Herrn Bricketmeister Oßmann die Herrn Kommerzienrat Bauernacker gehörigen Werke der „Deutschen Grube“ besichtigt. Dann das bekannte Tonwerk von S. H. Pils und die Ziegelei von Siedler u. Co. Dann die Ziegeleifabrik von August Pöschel und die Grube August, deren aus-

Letzte Nachrichten.

Die Kaiser-Entrevue in den finnischen Schären.

Petersburg, 14. Juni. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm wird auf der in den finnischen Schären beständigsten Zufahrt mit dem Zaren von Kaiseranzler oder dem Staatssekretär des Zaren begleitet werden. Die politische Auffassung des Ereignisses dürfte antizipierten Feststellungen zufolge in der bestehenden Uebereinkunft aller wichtigen Fragen liegen. Für die Beilegung des Türki-Italienischen Krieges wird nichts unternommen werden, falls nicht die Vorkommnisse der nächsten Woche die Grundlage für eine Verständigung bieten.

Die wieder aufgerollte Dardanellenfrage.

Paris, 14. Juni. Wie bereits gemeldet, hat die Frage die Drohung ausgesprochen, die Dardanellen von neuem zu schließen, falls Italien die Inseln im Norden des Ägäischen Meeres besetzen würde. Der römische Korrespondent des „Echo de Paris“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die Großmächte auf keinen Fall zu schließen werden, daß die Türkei ihre Drohung ausführt, da die Ansicht vorherrscht, daß eine derartige Maßnahme die in den internationalen Handel schwer schädigen würde, nicht gerechtfertigt wäre. Die Befehle der in Frage kommenden Inseln, die erst später geplant ist, bedeutet keine unmittelbare Bedrohung der Dardanellen. Man glaubt in maßgebenden italienischen Kreisen, daß die Frage nur als bluff anzusehen ist, der den Zweck verfolgt, auf die europäischen Staatsangelegenheiten Eindruck zu machen.

Konstantinopel, 14. Juni. Da in den Gewässern von Smirna zahlreiche italienische Kriegsschiffe und Transportdampfer eingetroffen sind und kundschaftiger zu berichten wissen, daß die Italiener beständig die Befestigungen von Pisari nördlich von Galipoli angreifen, beschloß die Flotte, sofort nach Befreiung einer der Inseln durch Italien aus Gründen der Sicherheit und Verteidigung die Dardanellen auch für Handelschiffe durch Öffnung von Minen zu sperren. Von hier nach Galipoli von 30000 Mann konzentriert sind, ist ein Artillerieregiment abgegangen. Nach Smirna wurden zwei Hauptbatterien abgeandt.

Wien, 14. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist man in hiesigen diplomatischen Kreisen davon unterrichtet, daß Italien dem nächst Chios besetzen wird. Dagegen sei eine Befehle von Mytilene oder eine Aktion gegen Smirna nicht in Aussicht genommen.

Die Hohenzollern in Böhmen.

H. Berlin, 14. Juni. (Priv.-Tel.) Gegen die Verwallung der in Böhmen liegenden Güter der Fürsten von Hohenzollern war in der Presse der Vorwurf erhoben worden, daß sie zum Schaden des Deutschtums sich fremden Gewinn betätige. Daraufhin ist der „National-Ztg.“ folgende Erklärung seitens der Hohenzollernischen Hofkammer zugegangen:

„Es ist absurd, die Fürsten von Hohenzollern der Betätigung sich fischerer Betreibungen für fähig zu halten. Die fürstlichen Oberbeamten in Böhmen sind Deutsche mit bewährter nationaler Gesinnung. Dies gilt insbesondere bei den angegriffenen Forstärtern Wiener. Eingelene Lokalbeamte sind Tschechen, da ein Teil der Güter in rein tschechischen Gebieten liegt. Deshalb sind auch einige Wegweiser für Touristen in tschechischer Sprache abgesetzt. Jeder etwa zutage tretenden tschechischen Betreibung einzelner Beamter wird sofort energig entgegengetreten.“

Die badische Geländesache in München.

Karlsruhe, 14. Juni. Die Erste Kammer hat heute dem einstimmig Antrag der Budget-Kommission auf Wiederherstellung der von der Zweiten Kammer kürzlich gestrichenen Postion für die badische Geländesache in München einstimmig und debattenlos zugestimmt.

Die Schuldfrage bei der „Titanic“-Katastrophe.

London, 14. Juni. In der heutigen Sitzung der englischen Untersuchungskommission der „Titanic“-Katastrophe erklärte der Vorsitzende Lord Mersey, daß die „Callington“ auf die Hauptfrage der „Titanic“ unbedingt zu Hilfe eilen mußte, um sie zu retten habe. Weiter sagte er, wenn die „Titanic“ toniel Rettungsboote gehabt hätte, wie die deutschen Vorherrscher verlangen, so wären alle Passagiere und Mannschaften gerettet worden.

Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes. Dienststelle 3 Uhr morgens.

Aufdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Der hohe Druck über Island unverändert, im Südwesten weitere Druckzunahme. Das Tief im Mittelmeer bis Sizilien gezogen. Der ganze Osten hat niedrigen Luftdruck. Teildepressionen aus über Ostpreußen und am Schwarzen Meere. In Ungarn hohe Temperatur. Thüringen liegt im Grenzgebiet zwischen hohem und niedrigem Druck und behält wechselhaftes Wetter mit einzelnen geringen, im Osten etwas stärkeren Regenfällen.

Witterungsaussicht für den 15. Juni:

Mäßiger, zeitweise lebhafter Wind, wechselnd bewölkt, einzelne geringe, im Osten stärkere Regenfälle, mittlere Temperatur

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)
 16. Juni: Wind leicht, trocken, warm.
 17. Juni: Wind aus Westen, mäßig, warm. Neigung zu Gewitter.
 18. Juni: Wind leicht, trocken, mäßig warm.
 19. Juni: Wind aus Westen, mäßig warm, friedliche Regen, Gewitter.

und Rettungsarbeiten. In Burgdorf wurden die neue Brücke und zwei Häuser fortgerissen, in Langenthal ist der Bahndamm bedroht, und in Krutigen ist die Bahnlinie zerstört untergraben, daß die Schienen frei in der Luft hängen. Die Bahnlinie wurde auch bei Reichenbach und Interlaken untergraben, so daß der Verkehr eingestellt werden muß. Auch im Berner Oberland ist durch die starken Regengüsse der letzten Tage bedeutender Schaden angerichtet worden. Namentlich sind die Eisenbahnen stark mitgenommen worden. Der Eisenbahnverkehr nach Krutigen ist auf mehrere Tage gestoppt. Die Gloden in verschiedenen Dörfern lücken fortgelegt, um die Bevölkerung herbeizuführen, damit sie sich an den Rettungsarbeiten beteilige.

Um 24 Millionen Kronen.

In Presburg (Ungarn) ist der Erbfolgestreit über die auf über 24 Millionen Kronen geschätzten ungarischen Güter des im Jahre 1908 verstorbenen Grafen Johann Balfi am Donnerstag in erster Instanz entschieden worden. Das Testament des Verstorbenen verlangte die Errichtung von fünf Fideikommissen für seine Söhne Julius, Andreas, Alexander, Joseph und Johann Balfi und deren Erben. Dieses Testament wurde von der einzigen Schwester des Erblassers, der Gräfin Emanuel Andrássy, angefochten. Das Gericht erklärte nunmehr die Gräfin Emanuel Andrássy als einzige gesetzliche Erbin.

Leutnantstragödie. In Bückeburg spielte sich ein tragischer Vorgang ab. Dort ist Leutnant v. Bonin vom Bückeburger Jägerbataillon, der sich erst vor etwa acht Tagen mit einer Dame aus der Gesellschaft verlobt hatte, in seiner Wohnung infolge eines Schusses aus seinem Jagdgewehr tödlich verunglückt. Die näheren Umstände des traurigen Falles sind noch nicht aufgeklärt.

Eine tödliche Spielerei spielte sich in Jiskom bei Bredbin ab. In der Vorherrscherentstank am Abend ein Streit zwischen dem Schriftführer Pawlowski und seinen politischen Arbeitern. Ein dem Trunk ergebener Mann, zog eine Browningpistole. Der Schütze, mit welchem er lebend in Streit geraten war, entließ keine Kugel und sagte: „Siehe doch, wenn du willst.“ Der Schriftführer gab schnell hinterinander zwei Schüsse. Die erste Kugel ging in die Decke, die zweite traf den Schütze so unglücklich, daß er bald darauf starb. Der Erschossene war erst jung verheiratet und hinterließ seine Frau, welche sich in geeigneten Umständen befindet.

Der Boarding-Palast, Berlin W., Kurfürstendamm 193/194, der nach einer Anzahl von nur 15 Monaten am 1. August eröffnet werden wird, wird mit seinen 600 vermietbaren Zimmern, von denen bereits heute für 443 feste Hochhäuser vorhanden sind, das größte Pensionatshaus Deutschlands sein. Die Gesamteinrichtungskosten dieses gigantischen Establishments betragen nicht weniger als 11½ Millionen Mark. Sowohl in wohnwirtschaftlicher und in portlicher Beziehung, wie auch nach der Seite der Verschönerung hin werden den Gästen des Boarding-Palastes natürlich alle nur denkbaren Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten geboten sein, denen verhältnismäßig nur sehr mäßige Preise gegenüberstehen werden. Die Annehmlichkeiten des Hotelwesens in der glänzendsten Weise und wird den vielen Tausenden besterstellter Fremder, speziell auch den vielen Familien, die alljährlich auf längere Zeit die Reichshauptstadt besuchen, ein ebenso komfortables wie wirliches Heim gewähren. Wie für Fremdenzimmer selbst, so hat sich auch für die im Boarding-Palast eingebauten Wäden ein außerordentlich reges Interesse gezeigt, so daß auch die Wäden bereits fast sämtlich vermietet werden konnten.

Bäder und Kurorte.

Mitten im überreichen Alpengebiete am Fuße der schneebedeckten Hohen Tauern liegt am Ufer des gleichnamigen Sees der freundliche, weltbekannte Ort Zell am See, genannt die Perle des Wintganges. Zell am See ist als Hauptort des Gaus des Zell der f. Bezirksbehörden. Auf einer schmalen Landzunge am westlichen Ufer des Sees entstand schon in grauer Vorzeit eine Fischeranziedlung, welche sich im Laufe der Zeit zu einem stattlichen Orte entwickelte und seit Erbauung der Salzurg-Tiroler Bahn zu einem Saisonort ersten Ranges gelangte. Zell am See ist von Salzburg in 2½ Stunden, von Innsbruck in 3½ Stunden, von München in 6 Stunden, von Wien in 9 Stunden zu erreichen und liegt daher ungemein günstig zwischen Wien und Bregenz.

Sport.

Renn-Depeschen.

Rennen zu Maisons-Laffitte, Freitag, den 14. Juni 1912.
 I. Prix de Port Marin. Ditt. 2000 Mtr. 3000 Frcs.
 1. Daitonlire (O'Neill), 2. Amalthee (Khan), 3. Colonel (G. Clout). Tot: Sieg 21, Pl. 11, 15, 18, 10. Ferner: Perle de Irlande, Houn, Elamere, Haparanda, Chat Dore, Wattach, Hellus, Baitence IV, Glod.
 II. Prix de Perceps. Ditt. 2100 Mtr. 5000 Fr. 1. Trio (O'Neill), 2. Abel (S. Bara), 3. Le Quart d'Heure (M. Henry). Tot: Sieg 124, Pl. 29, 12, 10. Ferner: Gollagnette V.
 III. Prix de Corbeil. Ditt. 1700 Mtr. 4000 Frcs.
 1. Driscoll (S. Reiff), 2. Morale (Garnier), 3. Alpiste (O'Neill). Tot: Sieg 61, Pl. 31, 28, 14, 10. Ferner: Porto, Cuculus, Calamus, St. Gaudens, Froustou V, Vice Reine, Chicard, Gichel, Gomet.
 IV. Prix Tenebreuse. Handicap. Ditt. 1600 Mtr. 6000 Frcs. 1. La Concorde (O'Neill), 2. Eue II (Cac Gee), 3. Ador (Garnier). Tot: Sieg 14, Pl. 17, 21, 16, 10. Ferner: Capelle, Duja, Micho, Dore, Marie Mancini, Mir de Luge, La John-Hib, La Meutere, Parure, Lofhartia, Kingaite, Jantallie II.
 V. Prix Macdonald. Ditt. 2500 Mtr. 15 000 Frcs.
 1. Ganoffe (Jennings), 2. La Chancenne (J.), 3. Le Charmeur (S. Reiff). Tot: Sieg 80, Pl. 30, 65, 10. Ferner: Brou, Bostjermeyer, Blüh-Ronal.
 VI. Prix de Sard. Ditt. 1000 Mtr. 6000 Fr. 1. Bal-majour (Barrement), 2. Goffin (Gharpe), 3. Wallington (H. Woodland). Tot: Sieg 124, Pl. 46, 30, 41, 10. Ferner: Kames, Medaillon, Duques, Fleurus VII, Buchsbaal, Inquittit, Cretone II, Papagei.

Brickkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizulegen.)
 J. H. Zuckertank sollen schleunigst zum Arzt gehen und dessen Vorschriften unbedingt befolgen.

gebildetes Tonwerk der Vorherrscher der Vereinigung ebensolcher Leubauer Zieglermeister, Herr August Baezel, leitet. Grube Friedrich III., die Müchlerer Werke und schließlich das Tonwerk von Rietz u. Co. wurden ebenfalls befristet.
 Gamburg, 14. Juni. (Eine Verhaftung mit Hinterlassen) hatte unsere Polizei in der Georgstraße vorgenommen. Ein Fremder hatte sich in den verschiedenen Geschäften bald als Schloffer, bald als Bäcker, bald auch als Kronprinz von Bulgarien ausgegeben und sich dreifach benommen. Seiner Festnahme legte er den größten Widerstand entgegen, so daß die Schutzmannschaft von einem Neubau sich herbeiziehen mußte, ehe keine Festlegung gelang. Unterwegs riß er heftig und zweimal die Fesseln los, auf den Schutzmann, so daß schließlich nichts weiter übrig blieb, als ihm auch die Fesseln zu lösen und ihn mittels Kragen in festeres Gewand zum bringen. Wie ermittelt wurde, handelt es sich um einen Geistesgestörten aus Jena, wohn er auch unter anderer Bezeichnung wieder gebracht wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Dem Kurator der Universität Jena, Staatsrat Dr. Max Boller, wurde der Titel „Geh. Staatsrat“ verliehen. — Prof. Dr. W. A. Cernigoi, Vertreter der indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Göttingen, hat den Ruf zum Professor, von seiner Vertretung nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Strafrechtslehrer Prof. Dr. jur. Reinhard Franke an der Universität Tübingen wurde das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen, mit dem der Personalstab verbunden ist. — Der bisherige o. Prof. für Chemie an der Techn. Hochschule in Jülich Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden; in dieser Stelle ist er Nachfolger von Geh. Rat Prof. van 't Hoff. — Der Oberbauart Dr. Wilhelm von Dietrich, ord. Prof. für Elektrotechnik und Vorstand des elektrotechnischen Instituts an der Techn. Hochschule zu Stuttgart, wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und erhielt aus diesem Anlaß den Titel eines Bauinstitutors. — Dem Titel und Professur nach Bonn Abstand zu nehmen. — Dem Privatdozenten Prof. Dr. phil. Richard Willstätter ist zum ord. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin ernannt worden

